

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 101 (1956)

Heft: 27

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juli 1956, Nr. 4

Autor: Jean-Richard, Ruth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PFLANZENZEICHNEN

Das Erwachen der Natur, das Keimen und Wachsen lenkt unser Interesse auf die Pflanzen und weckt in meinen Schülerinnen und in mir das Verlangen, selber Pflanzen zu gestalten. Die Wesensart der Pflanze ist vom Wasser bestimmt. Wenn sie nicht genügend Flüssigkeit aufnehmen kann, geht sie zugrunde. Vielleicht ist es darum, dass unsere Mädchen die Wiedergabe der Pflanze mit Pinsel und Wasserfarbe mehr lieben als die Zeichnung mit dem Stift.

Der Löwenzahn, diese kraftvolle und eigenwillige Pflanze mit der mächtigen Pfahlwurzel, mit der schönen Blattrosette, den breiten, röhrenförmigen, hellen Stengeln und der zusammengesetzten Blume hat unser Interesse und unsere Liebe geweckt. Am Bord der Strassen, als Unkraut in den Gärten, aber vor allem als üppig wachsende Wiesenpflanze begegnen wir ihr, und es ist auch für uns, die wir in der Stadt wohnen, mit keinen grossen Schwierigkeiten verbunden, typische Pflanzenformen zu finden. Wir besprechen einige solche Pflanzen gemeinsam und zeichnen sie nachher nach dem inneren Bild, das jeder Schülerin geblieben ist. An der Wand hängen einige alte Kräuterdarstellungen aus früheren Jahrhunderten. Mit Interesse hören wir über die Anwendung der Löwenzahn-pflanze in der Heilkunde.

Mit hellbrauner Farbe malen wir zuerst die Wurzel auf unser Blatt. Kleine Wurzelfäden und Strukturen der Pfahlwurzel werden nachher mit dunkleren Farben dazugemalt. Mit hellem Grün verteilen wir die Blumenstengel und die Blattrispeln. Kräftigere Töne brauchen wir zum Ausmalen der Blattzacken; wenn es nötig scheint, übermalen wir die Blätter mehrmals. Als letzte Arbeit bleibt uns noch die Blüte. Sie verlangt eine besondere Sorgfalt. Wo es uns möglich ist, malen wir auch die Sämlinge.

Als Ergänzung und um störende Lücken auszufüllen, bereichern wir unsere Arbeit mit kleinen Schnecken.

Die Arbeiten wurden ausgeführt in der Mädchen-sekundarschule der Freien evangelischen Schule Zürich. Alter 15 Jahre.

Ruth Jean-Richard, Zürich.



Blatt 1. Die ganze Zeichenfläche ist mit ausgesprochen dynamischen Formen gefüllt. Selten wird die Ueberschneidung der Blätter gezeigt. Nicht die Raumdarstellung, sondern die rhythmische Flächengestaltung steht im Vordergrund. Die Farben sind sorgfältig abgestuft und werden der Gegenstandsfarbe gerecht.

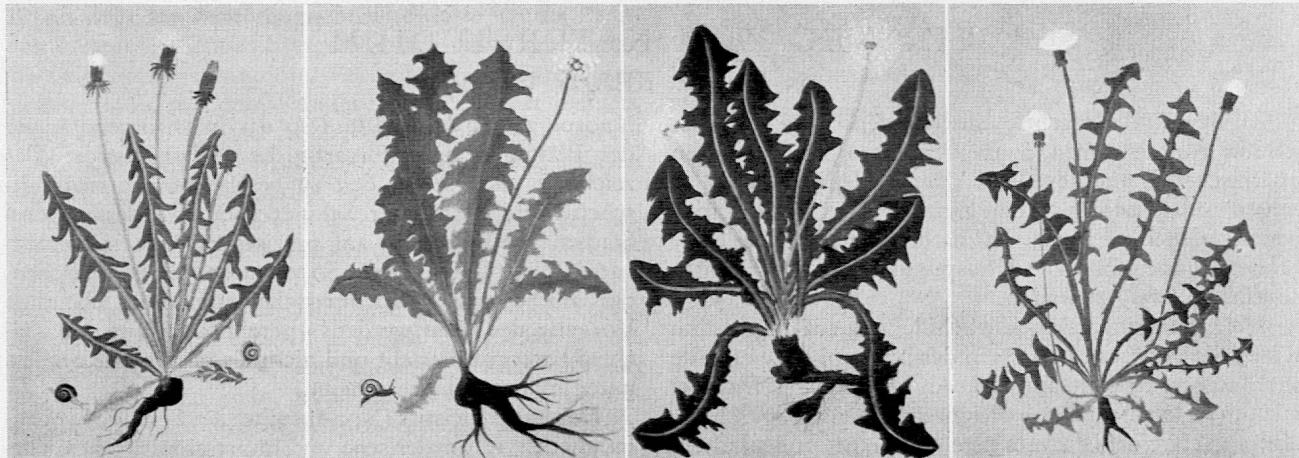
Blatt 2. Ein Gegensatz zur ersten Arbeit. Strenge, gerade, eher dünne Formen, trotzdem eine Vielfalt.

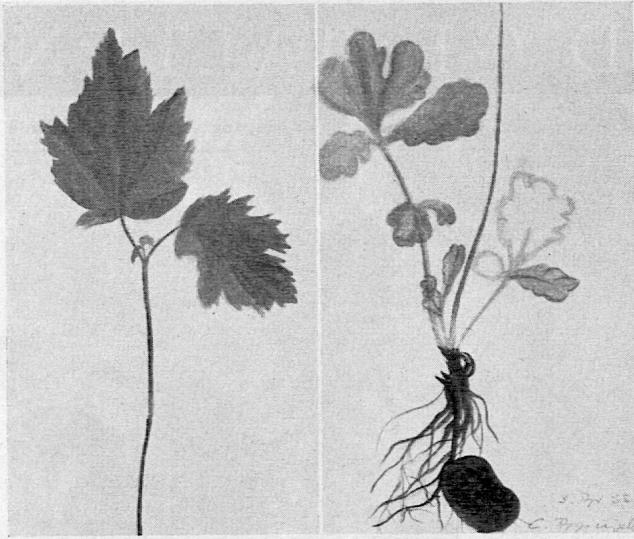
Blatt 3. Zarte Farben, reich gegliederte Ränder kennzeichnen diese Zeichnung. Der Ausdruck ist weich, schmiegsam.

Blatt 4. Massige, kräftige Formen werden mit einer beachtlichen Sicherheit räumlich bewältigt. Die Farben sind saftig, doch abgestuft.

Blatt 5. Hagere Formen, räumlich gut bewältigt. Die Farben umfassen die ganze Skala von Hellgelbgrün bis Dunkelgrün.

Sämtliche Zeichnungen haben das Format 37/25 cm. he.





PFLANZENDARSTELLUNGEN

In einer weiteren Stunde lege ich viele verschiedene kleine Pflänzlein auf einen grossen Tisch. Da findet sich das kleine keimende Schöllkraut mit seinen dunkelbraunen Würzelchen. Verletzt man eines davon, so quillt der Saft leuchtend orange heraus. Kalte, grüne Blätter bilden dazu einen interessanten Gegensatz. Dann gibt es eine

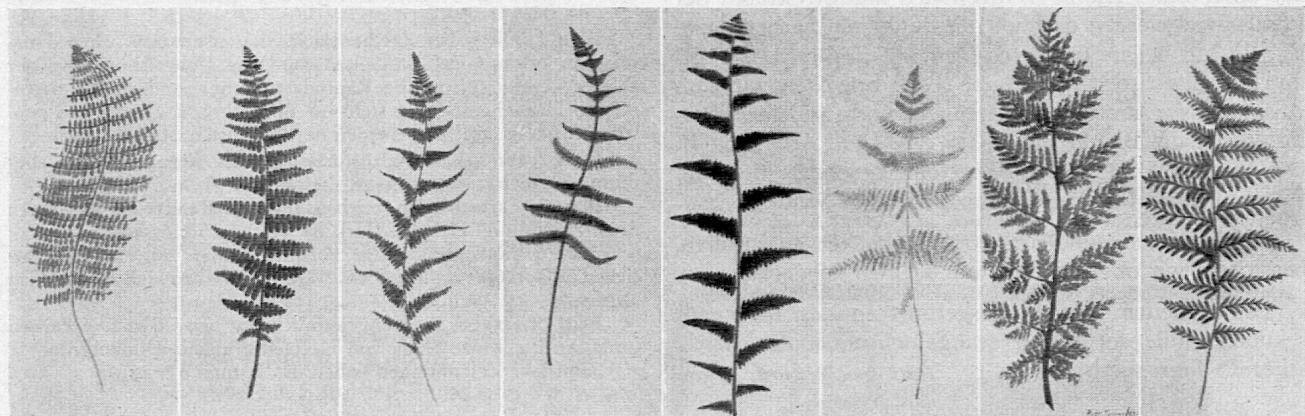
Die 8 dargestellten Beispiele zeigen mit besonderer Eindrücklichkeit, wie mannigfaltig derartige Studien ausfallen können. Das Erfassen der Proportionen, der Richtungen einerseits und die rhythmische Eigengesetzlichkeit des Kindes andererseits bestimmen den Aufbau der Formen. Format der Blätter je 34/12 cm. he.

Menge kleiner Unkräutlein, deren Stengel und Wurzeln manchmal rötlich getönt sind. Besonders fällt auch die Bewegung des wässerigen Stengels auf. Sie ist so leicht beschwingt, dass nur ein sicherer Pinselstrich ihn wiederzugeben vermag (Abb. 1 und 3). Als Gegensatz finden wir den kleinen Ahorn. Hier ist schon der Stengel dunkel und lässt uns an spätere Holz denken, die Blätter aber leuchten in den schönsten warmen, hellgrünen Farben, und die kleinen Stengel beleben mit ihren Orange-Farben das Pflänzlein. Jede Schülerin sucht sich aus der grossen Auswahl diejenige Pflanze aus, die ihr entspricht und malt sie auf ein kleines Hochformat.

Später beschäftigen wir uns mit dem Farnkraut. Drei verschiedenartige Farne liegen bereit. Auch hier wählt die Schülerin nach einem Ueberlegen die Pflanze aus, die ihr gefällt. Die gegebene Blattform wiederholt sich hier in einem bestimmten Rhythmus. Die Aufgabe besteht darin, den Rhythmus auf persönliche Art darzustellen. Da gibt es begabte Zeichnerinnen, die es verstehen, den Schwung des Stengels festzuhalten (Abb. 3 und 4). Auch gelingt es ihnen, die seitlichen Blätter in ihrer feinen Verzweigung wiederzugeben (Abb. 7). Daneben sehen wir die Arbeiten, die mehr dekorativ dargestellt sind. Hier ist die naturalistische Form weniger typisch. Die einzelnen Blätter sind noch nicht differenziert, sondern stark vereinfacht. Dafür wiederholen sich die Blattformen in grosser farbiger Reichhaltigkeit (Abb. 1, 2 und 5). — Auch diese Aufgabe beschäftigt uns, wie die vorausgegangenen, zwei Stunden. Voraussetzung dazu waren farbige Uebungen, besonders mit der grünen Farbe, und Uebungen, die uns eine gewisse Sicherheit der Pinselhaltung vermittelt haben.

Als Anregung hängen chinesische Pflanzenholzschnitte an der Wand.

Ruth Jean-Richard, Zürich.



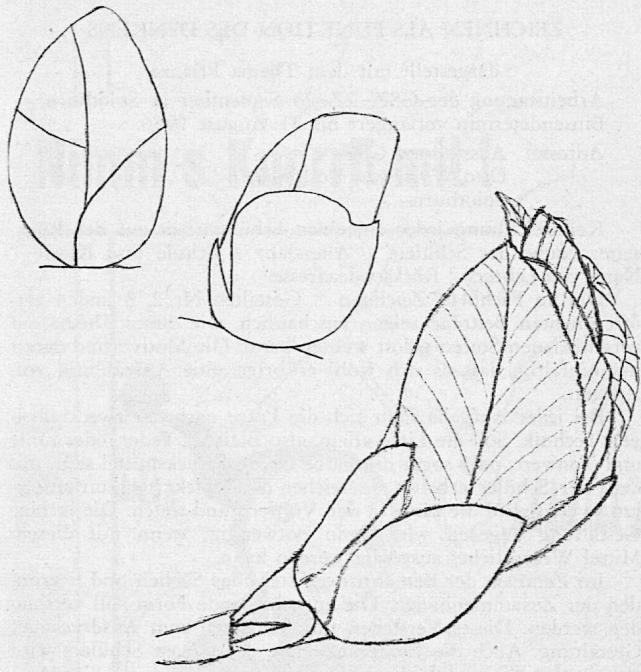
EIN WEG ZUM NATURSTUDIUM AN DER 2. REALSTUFE

Zu Beginn des mächtig einsetzenden Frühlings hatte ich mir vorgenommen, meinen Schülern das immer neu überraschende und gewaltige Wunder der Knospung zu zeigen und so richtig sie den ganzen Vorgang von innen heraus erleben zu lassen. Ich hatte das Glück, bei einer Lindengruppe sämtliche Knospungsstadien der Blätter an einem Zweig zu finden.

Mein Plan ging dahin, die Schüler erst auf die geballte Kraft, die versteckt im Innern der prallen Knospenhülle nach aussen drängt, aufmerksam zu machen. Das fiel mir um so leichter, als ich gleichzeitig mit einer geschlossenen auch eine halbgeöffnete und eine vollentfaltete

Knospe zeigen konnte und so das Nachaussendrängen der Blätter beinahe filmartig begreiflich wurde. Das zeichnete auch schon den zu beschreitenden methodischen Weg vor: Jeder Schüler sollte mindestens drei Stadien studieren und auf präziseste Weise mit einem harten Bleistift festhalten. So versuchte ich zu erreichen, dass am Schluss der zeichnerischen Arbeit der lebendige Vorgang des «Blattwerdens» gereiht auch auf den Zeichenblättern weiterlebt und nicht als gesonderte Station unter andern fixiert erscheint.

Der harte Bleistift (No. 4) sollte den Schülern verunmöglichen, in «malerische und impressionistische» Ver-

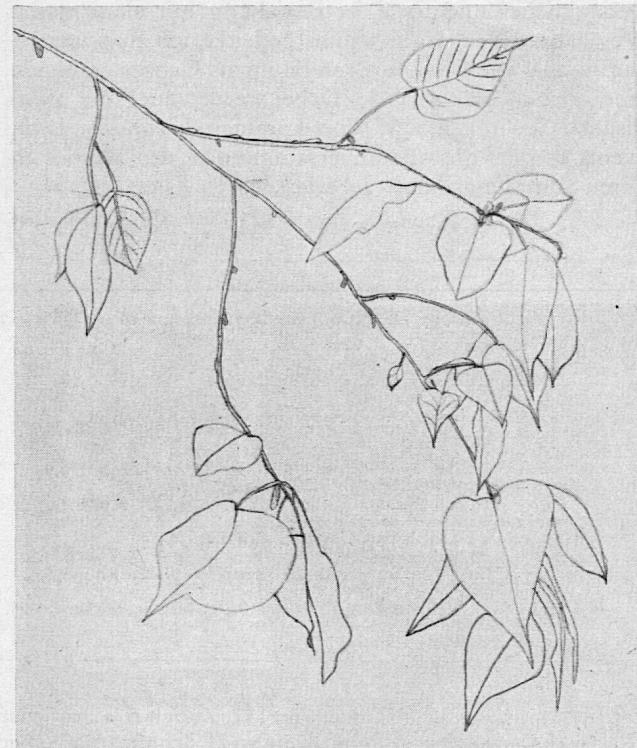
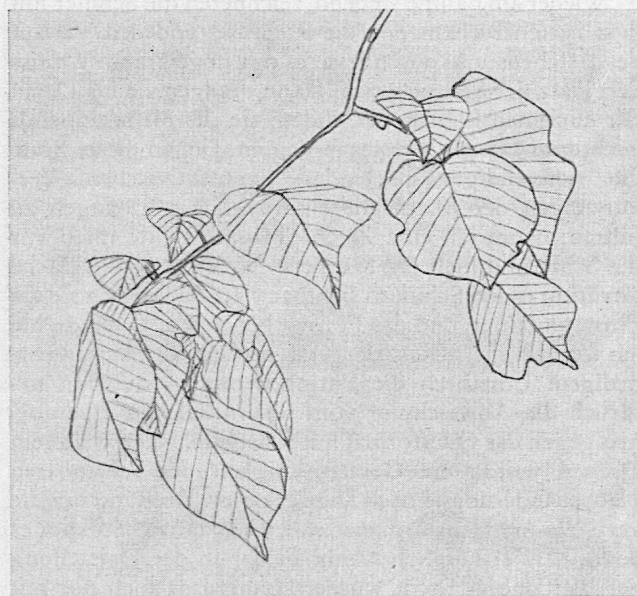
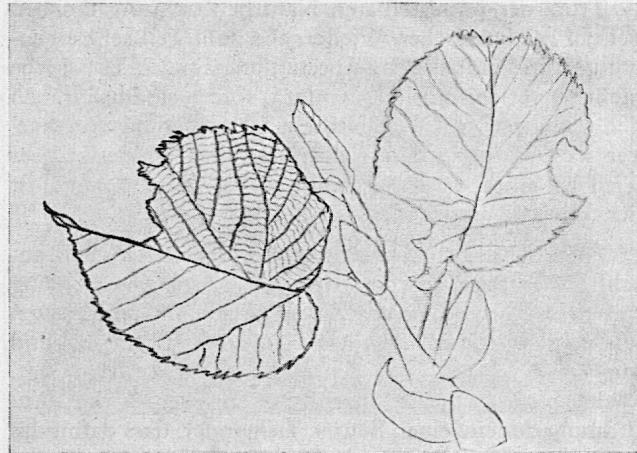


unklarung abzugleiten. Auch verlangte ich, dass rein linear gearbeitet würde. So sollte das beobachtende Auge den zertesten Erscheinungen folgen und damit dem Betrachter die unerhörte Vielfalt der Naturformen auch auf kleinstem Platz offenbaren. Andächtig werden vor dem Wunder, war ein geheimes Lektionsziel.

Die Spannung der plastischen Knospenerscheinung musste mit der Linie erspürt werden, nachdem wir schon mit den hohl aneinandergefügten Händen versucht hatten, das Geschlossen-sein und das sich leicht schraubend Sich-Öffnen nachzuempfinden. Die Erscheinung der eingerollten und sich nach und nach entrollenden Blätter gab Gelegenheit, den Begriff des Vollplastischen in dem Sinn differenzierter darzustellen, als der nach allen Seiten gleichmässig sich manifestierenden Kraft, die wir bei einem prallen Ballon kennen, die würgende, in sich selbst verschlungene Gewalt gegenübergestellt werden konnte.

Eine einleitende Besprechung der verschiedenen Erscheinungsformen und deren typischen Merkmale führte von der Knospenballe über die noch starren halbentrollten zu den befreit sich im Licht streckenden Blättern. Dann stellte sich jeder Schüler unter einen Zweig, wo er in günstiger Lage und ohne Blendung seine Beobachtungen anstellen und zu Blatt bringen konnte. Ich lasse wenn möglich Pflanzen, seien es Blumen, Zweige oder irgend andere vegetative Objekte in ihrem Lebensraum betrachten und zeichnen, und nur dort, wo es aus praktischen Gründen verunmöglich wird, lasse ich die Pflanzen in den Zeichensaal bringen. So kann man vermeiden, dass z.B. Blätter in sinnloser Verdrehung zur Darstellung gelangen. Es soll dem Schüler immer sichtbar bleiben, dass, um beim Beispiel zu bleiben, das Blatt vom Zweig zum Licht getragen wird, damit es dort seine Funktion als Lichtlunge erfüllen kann.

Ständige Kontrolle ermöglicht die notwendigen, individuellen Hinweise auf noch ungenügend Beobachtetes. (Eventuelles Zusammennehmen der Klasse zur gemeinsamen Besprechung allgemein aufgetauchter Fehler wie z.B. das Sich-Verlieren in blosse Detailaddition. Bei präziser Arbeit ist dies eine ständige Gefahr, der nur begegnet werden kann, wenn man wieder auf die wesentlichen Gesamtformen und die sie bedingenden Kräfte aufmerksam macht.)



Trotz der unmittelbaren Naturbeobachtung tauchen bei der zeichnerischen Wiedergabe zum Teil sehr eigenwillige, individuelle Interpretationen auf, die beileibe nicht zu verwerfen sind, sondern, sofern sie im Rahmen der notwendigen Form bleiben, im Gegenteil von starker Vertiefung in den Knospungsvorgang zeugen, er wird zu einer «persönlichen Angelegenheit» und ist der blossen, ängstlichen Kopiererei vorzuziehen.

Folgerichtig ergab sich aus dieser ersten Arbeit anschliessend eine Woche später die Auseinandersetzung mit dem Blattgefüge am Zweigzangen. Da entdeckten wir, wie ein jedes Blatt seinen Platz an der Sonne hat und nur ein Geringes über den Rand des Nachbarn ragt. Weiter erfuhren wir durch die dachziegelartige Anordnung der einzelnen Blätter zueinander, dass damit das Regenwasser an die Baumperipherie zu den feinen Saugwurzeln geleitet werden soll. Denkend die Natur erleben!

Wieder am Baume stehend, zeichneten die Schüler mit dem harten Bleistift erst die Richtung und den Verlauf des Ästchens und anschliessend mit ungefährem Umriss den Platz der Blattgruppen. Dann drangen sie ins Detail der einzelnen Blätter vor, indem sie die Mittelrippe als Richtungsweiser als erstes festlegten. Um an dieser Stufe die notwendig auftretenden perspektivischen Verkürzungen der Blattfläche eindrücklich vor Augen zu führen, nahm ich eine Zeichenmappe, stellte mich vor die Schar und hielt die Mappe so, dass die ganze Fläche unverkürzt den Schülern sichtbar war. So liess ich sie die Form umfahren und das Format benennen. Dann drehte ich sie in halbe Schräglage und wieder kam nach mehrmaligem Umfahren die Formbenennung, die nun natürlich die Abweichung vom ursprünglichen Hochformat gegen das Querformat hin feststellte. Nach weiterem Drehen wurde die Gesetzmässigkeit der scheinbaren Flächenänderung je nach Lage erkannt. Drehung um die vertikale Achse untermauerte die Erkenntnis. So kam es denn, dass erstaunlich wenig Fehler in der Darstellung der Blattlage gemacht wurden, ohne dass auch nur mit einem Wort die Perspektive zu erwähnen war.

Die so begonnene Arbeit, die Auseinandersetzung in gedanklicher und formaler Beziehung mit elementaren Vegetationsformen am Baum gedenke ich nun weiterzuführen, indem ich nun den Baum als Ganzes erkennen und erleben lassen werde. Dabei werden auch die malerischen Techniken zum Wort kommen, besonders dann, wenn es gilt, die «Baumversammlung» des Waldes in ihrer Stimmungsdichte zu erfassen.

Albert Anderegg, Neuhausen

ZEICHNEN ALS FUNKTION DES DENKENS

dargestellt mit dem Thema Pflanze

Arbeitstagung der GSZ, 22./23. September in Solothurn
Einsendetermin verlängert bis 31. August 1956.

Adresse: Ausstellung GSZ
Otto Wyss, von Roll-Weg 1
Solothurn

Kennzeichnung jeder einzelnen Schülerarbeit auf der Rückseite: Name des Schülers / Altersjahr / Schule und Klasse / Name des Lehrers / Rücksendeadresse.

Die im Fachblatt Zeichnen + Gestalten Nr. 2, 3 und 4 veröffentlichten Beiträge zeigen anschaulich, wie dieses Thema auf verschiedenen Stufen gelöst werden kann. Die Motive sind derart mannigfältig, dass es sich wohl erübrig, eine Aufzählung vorzulegen.

Bei jeder Aufgabe stellt sich die Frage nach der zweckmässigen Technik. Soll die Linie allein, also Bleistift, Feder, oder Linie und Tonwert, oder sogar die Farbe das Ausdrucksmittel sein, mit dem der Schüler arbeitet. Je reicher das Objekt strukturiert ist, um so eher wird die Linie in den Vordergrund treten. Die farbige Gestaltung dagegen wird dann notwendig, wenn mit diesem Mittel Wesentliches ausgesagt werden kann.

Im Zentrum der Bemühungen steht das Suchen und Ergründen der Zusammenhänge. Die zu zeichnende Form soll verstanden werden. Dieses Verstehen führt zugleich zum Ausdruck der Gestaltung. Auch die Entdeckerfreude des naiven Schülers wird sich in der Weise dokumentieren.

Das Sichvertiefen und Sichaussprechen über das Geschaute, so dass Ordnung und Klarheit der Aussage erstrebzt wird, soll die Grundlage dieser Arbeiten sein.

Zur Bereicherung der Ausstellung über unser Jahresthema erwarten wir wieder eine rege Beteiligung in der Form von Klassenarbeiten aus allen Schulstufen.

DIE ZEICHNAUSSTELLUNG DER GSZ

vom Internationalen Kongress in Schweden hat inzwischen auch in Weinfelden ein reges Interesse erfahren. Mindestens 2000 Erwachsene und 1000 Schüler besuchten unsere Schau. Den Initiativen und Veranstaltern danken wir herzlich für ihre Mitarbeit. Der nächste Ausstellungsort ist

Schaffhausen

vom 23. Juni bis 7. Juli
im Gemeindesaal der Steigkirche.

Wiederum dankt die GSZ für das bekundete Interesse und hofft, dass sich weitere Lehrerorganisationen für diese Wanderausstellung bewerben.

Auskunft über die Vermittlung erteilt der Schriftleiter von Zeichnen + Gestalten.

MITTEILUNGEN

• Die GSZ begrüßt neue Mitglieder:

Graf Josef, Lehrer, *Giswil* OW
Egli Walter, Zeichenlehrer, *Rheineck* SG
Schmid Therese, Arbeitslehrerin, Hauben, *Oberdiessbach* BE
Kaufmann Bernhard, Steig, *Oberuster* ZH

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malarartikel, Bern
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur
Zürcher Papierfabrik an der Sihl
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45,
Modellierton
Pablo Rau & Co., Hottingerstr. 6, Zürich 7/32, Mal- u. Zeichenartikel

FEBA - Tusche, Tinten und Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. A.-G., Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumeingasse 10, Basel
W. Kessel, S. A., Lugano, Farbmarken: Watteau & Académie
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
Zeitschrift «Kunst und Volk», A. Rüegg, Maler, Zürich
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Sigma-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenwil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
Waerli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Alpha, Federfabrik, Lausanne
ANKER-Farbkästen: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Sigrist & Schaub, Morges
SCHWAN Bleistiftfabrik, Hermann Kuhn, Zürich 25

Nimm s Knorrli mit!



Im Juli

spricht Balthasar Immergrün

Diesen Monat habe ich meinen Namenstag, ein Grund zum Feiern, nicht wahr? Lattich au gratin mit kleinen Speckwürfeln, die ersten Kartoffeln und Salat aus eigenem Boden, das ist ein Festmenü! Und alles so «chüstig» und dennoch zart! Aber eben, gute Pflege, viel Liebe und ein wenig Volldünger Lonza, das gibt gesundes und «gefreutes» Gemüse. Verschiedene Gemüsebeete habe ich bereits abgeräumt. Mein Komposthaufen, die Sparbüchse von Balthasar, hat sich merklich gefüllt. Immer eine kleine Gabe Composto Lonza über die Abfälle streuen (zirka $\frac{1}{2}$ Konservenbüchse voll pro Quadratmeter), das gibt einen prima Kompost. Da werden die vielen nützlichen Helfer in meinem Garten, die Bodenbakterien und Würmer voll auf ihre Rechnung kommen. Die freigewordenen Beete werden sofort wieder mit Kohlraben (die blauen, zarten Riesenspeck zum Einlagern) und den ersten Endivien bepflanzt; auch wird Knollenfenchel (meine Spezialität) gesät. Haben Sie übrigens von der neuen Sorte Wädenswiler schon gehört? Man kann sie schon Ende Juni/Anfang Juli säen; sie bildet grosse, runde und feste Knollen. Nicht vergessen: Eine Handvoll Lonza Volldünger pro Quadratmeter ist bei diesen Nachkulturen doppelt nötig. Etwas Wichtiges ist mir fast entgangen: Haben Sie die abgeernteten Erdbeerpfanzen, die Himbeeren, Brombeeren und Johannisbeeren mit einer Handvoll Lonza Volldünger pro Quadratmeter schon gestärkt? Jetzt müssen die Pflanzen Reserven für nächstes Frühjahr sammeln können. Recht guten Erfolg und schönes Ferienwetter!

Mit freundlichem
Pflanzergruss

Euer
Balthasar Immergrün.

Lonza A.-G., Basel.



Leben Sie frei und glücklich

in einem gut ausgestatteten Landhaus aus Holz oder massiv gebaut nach unserem eigenen System. Eine kurze Mitteilung Ihrerseits über Zimmerzahl, Bauland, Einzugstermin usw. wird uns erlauben, Sie näher zu beraten.

Verlangen Sie den reich illustrierten Gratiskatalog über unsere Spezialitäten (neuzeitliche Holzhäuser, «Novelty»-Massivbauten, Landhäuser, «Multiplan»-Häuser usw.) und die «7 Winckler-Vorteile».

Referenzen in der ganzen Schweiz.

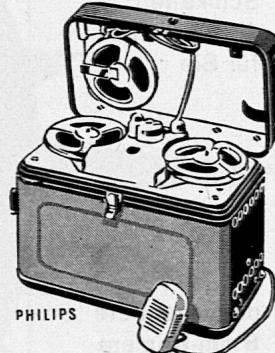


Tonband-Apparate

Grösste Auswahl

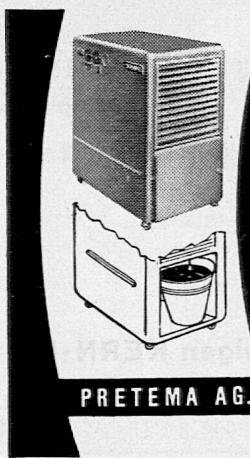
Philips . . .	Fr. 495.—
Grundig . . .	Fr. 635.—
Uher	Fr. 755.—
Butoba . . .	Fr. 960.—
Revox	Fr. 990.—

aller Zubehör, Spulen, Mikrofone, Spezialabteilung und Werkstätten



Radio-Iseli AG.

Rennweg 22 Zürich 1 Telefon 274433



Schäden durch Feuchtigkeit?

Sichere Abhilfe schaffen die automatischen

Elektro-Entfeuchter DEHUMYD

ohne Chemikalien, wartungsfrei, mit geringem Stromverbrauch. Typen für jede Raumgröße und Temperatur. Prospekte und unverbindliche Probeaufstellung durch.

PRETEMA AG. ZÜRICH 2 Dreikönigstr. 49

Tel. (051) 27 51 26

(051) 23 90 75



Wann und wo sie filmen, immer werden Sie sich auf die BOLEX verlassen können. In ihr sind technisch einwandfreie Konstruktion und leistungsfähige Kern-Optik zu einem Meisterwerk vereinigt.

Auf kleinstem Raum finden Sie ein Höchstmass an Schikanen.

Dabei ist die BOLEX denkbar einfach zu handhaben. PAILLARD-BOLEX bewährt sich stets von neuem.

C 8 Fix Focus
für Ihre Gattin
oder Tochter

B 8
mit allen
Schikanen;
die Kamera
für Sie

H 8
die vollendete
8 mm-Kamera

H 16
der Welterfolg
der 16 mm-Klasse



Verlangen Sie den farbigen KERN-PAILLARD-Katalog bei Ihrem Photo-Kino-Händler